

Hört mal her: ich will was sagen:
Ich komm' her seit vielen Tagen,
nein, seit Wochen – Jahren bald,
was nicht wundert – ich werd' alt.

Ich bin weiß und klein. Na und?
Bin halt ein Malteserhund,
auch noch weiblich – eine Frau,
richtig zickig manchmal – wau!

Doch hier drinnen, so ein Mist,
hab' ich Angst, daß Ihr's nur wißt!
Ich fang' richtig an zu zittern
wie sonst nur bei Sturmgewittern.

Greift zu Hause man zur Leine,
(Ja, Ihr wißt schon, was ich meine)
krieg' ich gleich 'nen echten Schock,
wenn ich spür': Es geht zum Doc...

Herrchen, Frauchen, Onkel, Tanten,
Tiere, die sich gar nicht kannten,
sammeln sich – und so ist's immer –
um zu warten hier im Zimmer.

Nein, kein Zerren hilft, kein Klagen.
Schaut, wie wir uns hier vertragen!
Gretchens Sittich, Nachbars Katze,
mit der sonst ich gern „mich kratze“,

ja, selbst Bello, schlecht erzogen,
ist hier drin mir gut gewogen.
Und auch ich, sonst nicht von Pappe,
halte Stunden meine Klappe.

Na, mal ehrlich, wirklich Stunden?
Aber doch, denn all die Wunden,
all die Leiden, die Beschwerden
wollen hier geheilt nun werden.

Alle denken: Wird das geh'n?
Kann der Doc so lang' auch steh'n?
Ist er wirklich so geduldig
mit uns Kleinen, die nicht schuldig?

Kommt er klar mit unsren Macken,
wenn wir auf den Tisch ihm kacken?
Wird er fluchen, wird er lästern?
Und wie steht's mit all den Schwestern?

Aber halt! Jetzt geht es los.
Und bei ihm, das ist famos,
spür' ich niemals eine Eile,
ganz egal, wie lang' ich weile.

Zwar, wenn wirklich dumm ich tu',
schnürt das Schnäuzchen er mir zu,
denn obwohl ich krank, geschafft,
hab' zum Beißen ich noch Kraft.

Doch was soll's? Ich muß mich fügen
und zur Not ganz stille liegen,
wenn er tastet, wenn er lauscht,
über mich mit Frauchen plauscht.

Auch für sie, ganz frei heraus,
ist der Weg zum Doc ein Graus.
Wieviel lieber, ja gleich morgen,
würd' sie sich nicht länger sorgen.

Aber deshalb bin ich hier,
schiel' ich auch schon hin zur Tür.
Nur noch, falls man mich verschont,
will ich, daß man mich belohnt!

Kaum vorbei die Prozedur,
stürm' zurück ich auf den Flur.
Hinterm Tresen, wie adrett,
sind die Schwestern, die stets nett.

Ja, bei allen (das sind viel)
hab' ich ständig das Gefühl,
daß für mich hier ganz allein
alle dazuseien schein'.

Lieber Doc, ich danke Dir
und den Schwestern lieb dafür.
Auch wenn niemals ich es sag':
Es seid *Ihr*, die gern ich mag.